

Erasmus Erfahrungsbericht – Uniwersytet Wrocławski SoSe 2024

von Christian von Hollen

Meine interessante und intensive Zeit in Breslau beginnt im Frühjahr 2023 mit einer E-Mail des Internationalen Büros, in der Restplätze für einen Auslandsaufenthalt beworben werden. Obwohl ich während meines gesamten Studiums ein Semester im Ausland verbringen wollte, hatte es sich aus einer Vielzahl von Gründen bislang nicht ergeben. Nun lese ich die Mail, plane die letzten Semester meines Studiums und finde den Gedanken reizvoll, nach abgeschlossener Masterarbeit das wirklich letzte Semester im Ausland zu verbringen und dort die (vorerst) letzten Credits zu sammeln. Also antworte ich auf die Mail und erkundige mich nach den zu vergebenden Restplätzen. Unter den möglichen Ländern ist mir Polen direkt ins Auge gefallen. Seit einer Reise nach Krakau im Vorjahr wusste ich, wie schön, freundlich, gesellig und lebenswert polnische Städte sein können. Da ich einen Großvater mit niederschlesischer Herkunft habe, wusste ich schnell, dass ich nach Polen und dort nach Breslau möchte.

Entschluss gefasst, mit dem Internationalen Büro in Oldenburg geteilt, sämtliche Formulare ausgefüllt und dann ging auch alles recht schnell und unkompliziert. Durch die wirklich großartige und stets freundliche Betreuung in Oldenburg wusste ich zu jeder Zeit, welche To-Do's zu erledigen sind und wo im Bewerbungsprozess wir uns befinden. Eine Hürde war es allerdings, die passenden und tatsächlich stattfindenden Kurse in Breslau herauszufinden. Die Websites der verschiedenen Fakultäten und auch des Internationalen Büros in Breslau können da etwas unübersichtlich werden. Dieses Problem mag allerdings auch nur für mich gelten, da ich als SEM-Studierender große Freiheiten bei der Anrechnung von Kursen genieße und auf ein größeres Studienangebot als andere zurückgreifen konnte. Im Herbst bekam ich die finale Zusage aus Breslau. Damit konnte ich mir Gedanken um die Unterbringung machen.

Für mich war schnell klar, dass ich nicht in die Dormitories der Uni vor Ort gehen wollte, da ich während meiner Studienzeit viel gearbeitet habe und mir ein geteiltes Zimmer mit einem Fremden nicht vorstellen konnte. Darüber hinaus schreckten mich die in der Nacht üblichen Sperrstunden ab, die sich in der Zeit vor Ort als berechtigte Sorge herausstellen sollten. Da ich im Herbst und Winter 2023 meine Masterarbeit schrieb, schleppte ich die Unterkunftssuche etwas vor mir her, weshalb ich zwei Wochen vor Beginn noch immer keine wirkliche Lösung hatte. Aus diesem Grund entschied ich mich dann für das private Wohnheim "Basecamp". Eine gute Entscheidung. Nicht die preiswerteste Variante, aber moderne Zimmer, gute Gemeinschaftsküchen, ein Fitnessstudio und kostenlose Garagenparkplätze rechtfertigten die Miete. Meine Anreise machte ich mit dem Auto, da ich unbedingt mein Fahrrad dabei haben und in Breslau bzw. Polen mobil sein wollte. Sechs Stunden aus Bremen waren außerdem eine akzeptable Reisezeit.

Nun beginnt also meine Zeit in Breslau und damit auch das letzte Semester meines Masterstudiums. Ich kam erst einen Tag vor dem offiziellen Start in der Stadt an. Auch wenn ich schnell Anschluss fand, kann ich den Polnisch-Vorbereitungskurs jedem empfehlen. Viele waren bereits seit zwei Wochen in der Stadt, nahmen an dem "kleinen" Sprachkurs teil und lernten sich bereits dort kennen.

Von Beginn an beeindruckte mich die abwechslungsreiche Architektur der Stadt, in der trotz der großen Zerstörung nach dem Zweiten Weltkrieg viele alte Gebäude erhalten oder wiederhergestellt werden konnten. Zudem war mir nach kurzer Zeit klar, wie viel es in Breslau zu entdecken gibt. Unzählige interessante Orte, Museen, Parks und natürlich Restaurants, Bars und Clubs.

Nach einer Stadttour, die von der Universität angeboten wurde, stellten sich in den ersten beiden Wochen sämtliche Fakultäten mit ihrem Studienangebot vor. Ich konnte, wie bereits erwähnt, grundsätzlich alles auf mich wirken lassen und mich ziemlich frei entscheiden. Daher folgte ich meinem Interesse und belegte vornehmlich Kurse am Willy-Brandt-Zentrum, die sich z.B. mit der polnisch-deutschen Geschichte oder der



Sowjetzeit in Polen und der DDR befassten. Für jemanden, der bisher vor allem betriebswirtschaftliche Inhalte im Studium hatte, war das eine großartige und spannende Erfahrung. In den ersten Tagen erhielten wir umfassende Informationen zu den organisatorischen Abläufen und Online-Diensten. Ich hatte zu keiner Zeit irgendwelche Probleme beim Anmelden für Kurse im Online-System der Uni, dem Erhalten meines Studentenausweises oder dem Ausleihen von Büchern. Ich fühlte mich grundsätzlich stets gut abgeholt und Fragen wurden in der Regel schnell beantwortet – sei es von Professoren oder auch von meiner Erasmus-Koordinatorin in Breslau. Auch wenn im

wirtschaftswissenschaftlichen Bereich wenige Kurse mit nachhaltigem Kontext zu finden sind, welche am ehesten zu meinem SEM-Curriculum gepasst hätten, empfand ich das Studienangebot als umfassend. Innerhalb der ersten beiden Wochen konnten Kurse besucht werden, um sich nach dieser Zeit final für oder gegen eine Teilnahme zu entscheiden. Hier sollte die Anrechenbarkeit der Kurse mit den Verantwortlichen der Heimat-Universität abgeklärt werden, damit am Ende auch alles für das Studium in Oldenburg gewertet werden kann. Mein universitäres Leben in Breslau war damit nun geregelt, und ich nahm an interessanten Kursen teil, die ich immer gerne besuchte und die mich motivierten, neue Perspektiven zu entdecken.



Das Leben in Breslau war für mich einzigartig, und ich habe mich bereits nach kürzester Zeit in die Stadt verliebt. Tagsüber gibt es sehr viele schöne Cafés, die im Schnitt besser sind als vergleichbare in Deutschland. Abends werden viele davon zu ebenso guten Bars, die oft einen besonderen Charme versprühen, da es üblich ist, Live-Musik anzubieten. Daneben war im Stadtzentrum eigentlich immer etwas los,

da die unzähligen verschiedenen Restaurants zumeist dort anzutreffen sind. Meine größte kulinarische Entdeckung war neben der polnischen Küche die georgische Küche. Breslau war also bereits im Winter sehr lebhaft und abwechslungsreich, doch im aufkommenden Frühling war ich dann endgültig überzeugt. Die Stadt ist ohnehin bereits durch viele Brücken mit Wasser durchzogen, doch im Frühling wurde die Stadt zudem auch noch unglaublich grün. Außerdem begannen nun auch Outdoor-Veranstaltungen, bei denen Veranstaltungskollektive in der ganzen Stadt ihre Kreativität präsentierten. Ich hatte wirklich immer etwas in Breslau zu tun, und wenn nicht, brauchte ich nur vor die Tür zu gehen und umherzustreunen – irgendwas war immer los. Und wenn es nur ein Mittagessen in der Hala Targowa war. Preislich kommt man durch den Umrechnungskurs immer gut davon. Wer auf der Suche nach einem günstigen Essen ist, kann in einer der vielen Bar Mleczny traditionelle polnische Küche im Kantinenstil genießen.



Mit meiner tollen Erasmus-Gruppe habe ich nicht nur großartige Menschen kennengelernt, sondern neue Freunde in ganz Europa dazugewonnen. Wir haben unsere Zeit an den Wochenenden meist für Ausflüge in andere Städte genutzt. So waren wir in Krakau, Warschau, Zakopane, Posen, Danzig und Katowice. Meine Erasmus-Zeit war eine wirkliche Bereicherung, von der ich noch lange profitieren werde. Im Sinne eines europäischen interkulturellen Austausches kann ich sagen, dass diese Erfahrung nicht nur meinen Horizont erweitert, sondern auch meine Wertschätzung für die Vielfalt und den Reichtum unserer gemeinsamen europäischen Kultur vertieft hat. Ich werde noch viele Male zurückkehren und diese wirklich beeindruckende und wunderschöne Stadt.

